

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 11. November 1898.

Nummer 10.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die „Kölnische Zeitung“ sagt: „Die Angliederung der Philippinen an Amerika würde die deutschen Interessen ernstlich schädigen und außerdem die Arme des Siegers mit Schmach bedecken und für Spanien die Sympathie der ganzen Welt gewinnen.“

Die „Bosnische Zeitung“ meint, ein Schiedsgericht würde die Philippinen weder Amerika noch Spanien zusprechen.

Die „Frankfurter Zeitung“ will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß Kaiser Wilhelm's Besuch in Constantinopel zu einem Uebereinkommen geführt habe, nach welchem Deutschland für die Integrität der asiatischen Besitzungen des Sultans eintreten wird und hierfür Handels- und Industrie-Privilegien erhalten soll. Die Zeitung bemerkt dazu, daß dieses Uebereinkommen ebensoviel bedeute wie ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen den beiden Ländern.

Maximilian Harden, Redakteur des Blattes „Die Zukunft“, ist wegen Majestätsbeleidigung zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilt worden.

Die Nachricht, daß die Ver. Staaten jetzt die ganze Gruppe der Philippineninsel verlangen, hat hier großes Interesse erregt. Die deutschen Zeitungen äußern sich in ungunstiger Weise darüber. So sagt z. B. die „Kölnische Zeitung“: Die Interessen Deutschlands werden ganz besonders durch die Angliederung der Gruppe an die Ver. Staaten gefährdet, da die sogenannte Politik der „offenen Thür“, die bisher unter der spanischen Flagge geherrscht hat, rasch zu Ende kommen wird. Ueberdies ist die Forderung Amerikas vom humanen Standpunkte aus, etwas ganz unerhörtes. Sie bedeutet nämlich die Quetschung eines gefallenen Feindes bis auf den letzten Blutstropfen und würde den Namen des Siegers beflecken. Die ganzen Sympathien der Welt würden auf Seiten des in brutaler Weise von seinem Feinde zermalnten Spaniens sein.

Die „National-Zeitung“ weist darauf hin, daß die Philippinen, in amerikanischen Händen, nicht nur von ungeheurer Wichtigkeit in kommerzieller Beziehung, sondern überhaupt von allergrößter Wichtigkeit werden würden, welche alle im fernsten Osten interessierten Mächte ernstlich zu erwägen verpflichtet seien. Deshalb meint die „Nationalzeitung“, daß vielleicht eine der Mächte gegen die Aenderung im Eigenthumsrecht an die Philippinen Einspruch erheben dürfte.

Die „Bosnische Zeitung“ liest den Ver. Staaten wegen ihrer angeblichen Habsucht den Text und die „Deutsche Zeitung“ beschreibt die amerikanische Forderung als „ein Stück charakteristischer Vanke-Unverschämtheit“ und fordert Europa auf, einzuschreiten, so lange es noch Zeit ist.

Die deutsche Regierung und die halbamtlichen Zeitungen haben sich schweigend aber äußerst vorichtig verhalten. Es ist aber ziemlich klar, daß Deutschland sich nicht in die Schlichtung der Philippinenfrage einmischen, ja sogar nicht zu einer Einmischung von Seiten Anderer ermutigen wird und wie verlautet, ist dies auch der spanischen Regierung zu verstehen gegeben worden.

Kaiser Wilhelm's Schenkung der Wohnstätte der Jungfrau Maria an die deutschen Katholiken war ein äußerst geschickter Schachzug und hat bei den Katholiken einen tiefen, günstigen Eindruck gemacht. Dies geht deutlich aus den Aeußerungen der Centrumsblätter hervor, denn selbst die gewöhnlich so bisfische „Germania“ zollt Er. Majestät beglückwünschendes Lob. „Der Welt der Wohnstätte“, sagt das Blatt, „welcher seit Jahren der Herzenswunsch der deutschen Katholiken gewesen ist, und welchen französischer Einfluß vom Sultan nicht zu erlangen vermochte, ist den thatkräftigen und klug geleiteten Bemühungen des Kaisers zu verdanken, die ihren Zweck sofort erreichten, während Frankreich bekanntlich sich vergeblich in dieser Beziehung bemüht hat.“

Der bekannte deutsche Opernsänger, der Tenorist Max Alsaty, der in vielen Opernrollen in den Ver. Staaten gesungen hat, ist in Tabriz in Thüringen gestorben.

Spanien.

Der „Imparcial“ sagt, in einer Besprechung der Pariser Friedensunterhandlungen: „Wenn die Ver. Staaten im Protokoll die Absicht zu erkennen gegeben hätten, die Philippinen zu behalten, so würde die Sache einen anderen Verlauf genommen haben. Spanien hat die Philippinen nie als verloren angesehen, noch hat es ihren Verlust ge-

wünscht. Im Gegentheil, seine Absichten traten klar zu Tage, als es dem Kaiser Deutschland's wegen der Carolinfrage die Stirne bot.“

Zum Schluß bemerkt der „Imparcial“: „Amerika hat durch seine Ausführung seinen Platz unter den civilisirten Völkern eingebüßt und wird hinfür nur als die voll- und gelährteste der Horden aufgeführt werden.“

Frankreich.

Am 25. Oktober, dem Tage des Sturzes des Ministeriums Brisson, hatte sich die Deputirtenkammer versammelt und Freitag wurde sie in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung wieder eröffnet.

Der Premier sagte im Weiteren: „Nach der Meinung der Einzelnen ist dies das einzige sichere Mittel, um die öffentliche Meinung, welche durch eine Angelegenheit erregt wurde, die der Regierung das Vertrauen zu nehmen kann, zu beruhigen.“

Anderer Fragen nehmen die Aufmerksamkeit und Wachsamkeit eines großen Volkes in Anspruch. Die ständigen Interessen der Nation daheim und im Auslande, ihre Größe und ihr Wohlstand werden der Hauptgegenstand unserer Sorgen und Bemühungen sein.“

Sobald betonte Dupuy die gebietende Nothwendigkeit, die Obliegenheiten der Ausstellung von 1900 zu erfüllen und fuhr fort:

„Frankreich muß nichts versäumen, um die Stellung zu behaupten, die es durch seine Treue, Stärke und Friedensliebe gewonnen hat. Es muß sich der Kräftigung dieser Stellung widmen, die vor der ganzen Welt durch eine werthvolle Allianz geweiht wurde.“

Der neue Ministerpräsident, Dupuy, verlas unter lebhafter Aufmerksamkeit der Deputirten das Programm des Ministeriums.

Er begann mit der Erklärung, daß sich das Kabinett der Schwierigkeiten und Verantwortlichkeiten der übernommenen Aufgabe vollkommen bewußt sei, betonte die Oberherrschafft der Civilgewalt als Grundprinzip eines republikanischen Gemeinwesens und sprach sein Vertrauen auf die Armees aus, welche die Gesetze der Republik in Ehren halten würde.

Die auswärtige Politik der Regierung wird von den deutlichen Interessen des Landes eingeleitet werden und es wird darauf gesehen werden, daß unsere Bestrebungen lediglich im Verhältnis zu dem Werthe des Gegenstandes stehen, um den es sich handelt.“

Zum Schluß sagte der Premier, das Ministerium würde sich auf die Unterstützung einer rein republikanischen Mehrheit verlassen und sprach die Hoffnung aus, daß es beständigen Fortschritt und Reformen fördern werde.

Nachdem über das Budget abgestimmt war, sagte der Premier, die Kammer werde ersucht werden, sich mit verschiedenen Finanzgesetzen, einschließlich Vorlagen zum Schutze der Landwirtschaft zu beschäftigen.

Die Erklärung des Ministeriums wurde sowohl im Senat wie in der Deputirtenkammer beifällig aufgenommen.

In der Deputirtenkammer eröffnete der Sozialist Mirman eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung. Er beschwerte sich über die beim letzten Streit ergriffenen übertriebenen Maßregeln, die rückschrittliche Richtung in der Armee und die Entlassung Dreyfusfreundlicher Universitätsprofessoren.

Dupuy erwiderte, die Regierung beabsichtige nicht, neue Gesetze einzuführen, da die bereits bestehenden ausreichen, um Ordnung zu gewährleisten und die Armees zu beschützen.

Was den Dreyfus-Fall angeht, fügte der Premier hinzu, so werde alles an's Licht kommen am Tage, wo das Gericht seine Entscheidung abgeben würde und letztere werde von der Regierung zur Ausführung gebracht werden.

Die Kammer nahm die Erklärung des Ministeriums mit 429 gegen 64 Stimmen an.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Festigkeitsfrage scheint sich Wien nun wieder gänzlich beruhigt zu haben. Alle Kliniken, mit Ausnahme der des Professors für Rektorkopfleidern, Dr. Schroetter, sind wieder eröffnet. Die Professoren hatten sich in der Universität versammelt und besprachen eingehend die Lage, wobei des dahingehenden Dr. Müller, seiner hervorragenden Charaktereigenschaften und seiner wissenschaftlichen Erfolge ehrend gedacht wurde. Als Professor Dr. Rothnagel zu einer Art Rechenschaftsbericht sich erhob, wurde er mit minutenlangen Hochrufen und Beifallsrufen begrüßt, die deutlich sagten, daß die Wissenschaft solche Laboratoriumsfälle anders beurtheilt, als das Laienpublikum, das in diesem Falle

noch von den Antisemiten politisch aufgehetzt wurde.

Philippinen.

In dem Gefängniß von Bilibid sind Beweise dafür entdeckt worden, daß General Weyler, cubanischen Abgesehenens, in direkter Verbindung mit der Beraubung der philippinischen Staatskasse gestanden hat.

Maximiano Rojas und Julian Reyes, die als des Diebstahls verdächtig in's Gefängniß geschickt worden waren, sind auf Befehl des Generalmajors Otis aus demselben entlassen worden, aber für einen Dritten, der desselben Verbrechens überführt worden war, kam die Befreiung zu spät, denn er war acht Tage vor dem Einzuge der Amerikaner in die Stadt in Bilibid gestorben.

Als Capt. Moffet in seiner Eigenschaft als Direktor der Gefängnisse seine Untersuchung über die Fälle der Gefangenen in Bilibid begann, erklärten Rojas und Reyes, daß sie für die Verbrechen Anderer bestraft worden seien, und baten um eine neue Untersuchung. Sie behaupteten, daß Weyler und seine Genossen die Kasse um \$1,300,000 in meritanischem Silber beraubt hätten, worauf sie, Rojas und Reyes, des Verbrechens beschuldigt und in das Gefängniß geschickt worden seien.

Capt. Moffet erriete dem General McArthur darüber Bericht und es wurde eine Prüfung der Bücher des Schatzamtes angeordnet. Diese ergab, daß unter Weyler's Herrschaft mehrere große Summen aus der Kasse genommen waren, für deren Verwendung die Bücher keinen zufriedenstellenden Aufschluß gaben.

Rojas war einer der Kassierer des Schatzamtes und erklärte sogar, daß Weyler selbst in dem Schatzamt kam und sich persönlich an dem Diebstahl betheiligte. Es ist jetzt beschlossen worden, die Angelegenheit einer genauen Untersuchung zu unterwerfen.

Portorico.

General Stone, der aus Porto Rico angekommen ist, macht folgende Mittheilungen: „Die Bevölkerung von Porto Rico ist mit der amerikanischen Herrschaft durchaus nicht zufrieden. Als die Okkupationsarmee zuerst auf der Insel freudig, wurde sie von den Eingeborenen freundlichst empfangen, weil sie erwarteten, wie ein Theil der Ver. Staaten und nicht wie eine eroberte Provinz behandelt zu werden. Statt dessen war die Behandlung derselben gerade die entgegengesetzte und dies hat eine fäulende Wirkung zur Folge gehabt. Die Porto Ricaner wollen als ein Theil der Ver. Staaten angesehen werden und verlangen Freihandel mit denselben; nach meiner Ansicht ist diese Forderung auch nur eine gerechte. Jetzt müssen sie für alle eingeführten Waaren Zoll bezahlen, auch für spanische Waaren, die früher zollfrei waren. Unsere militärische Verwaltung ist durchaus nicht zufriedenstellend gewesen. Wir haben der spanischen Militärschiffahrt ein Ende gemacht und sie durch keine amerikanische ersetzt, wodurch die Sicherheit des Lebens und Eigenthums zerstört wurde. Die Folge davon war, daß hunderttausend bis zweihundert der besten Plantagen durch Feuer zerstört wurden. Wer dafür verantwortlich ist, kann ich nicht sagen. Die Infanterie ist dort als Schutztruppe von wenig Nutzen. Wir brauchen Kavallerie auf der Insel. Außerdem sollte eine Bürgergarde mit portoricanischen Gemeinen und amerikanischen Offizieren gebildet werden.“

Inland.

Der Ocean-Schlepper „Merritt“ lief Samstag Morgen Charleston an, um Vorräthe einzunehmen. Er meldete, daß der spanische Kreuzer „Maria Teresa“, welcher kürzlich unter Leitung des Flottenconstructeurs Hobson gehoben wurde und sich auf der Fahrt nach Amerika befand, am vorhergehenden Dienstag um Mitternacht auf der Höhe von San Salvador (Bahamas) in einem furchtbaren Sturm verloren gegangen sei. Der Kreuzer ging am Morgen des 30. Octobers im Schlepptau von Caimanera nach New York ab. Er war bereits am Cape May vorbei und steuerte in nördlicher Richtung um die Bahamas. Hier wurde er von einem schon vorher angeführten furchtbaren Sturm ereilt, den er in Anbetracht seines Zustandes nicht aushalten konnte. Die Anspannung öffnete die Risse in seinem Rumpf, welche ausgebeffert worden waren, um ihn für die Reise in Stand zu setzen und das Wasser drang schnell ein. Die „Merritt“ holte Capitän Harris und die Mannschaft von dem sinkenden Kreuzer und letzterer ging bald darauf unter. Soweit man weiß, gingen keine Menschenleben verloren.



Ein Brief.

enthält nicht immer erfreuliche Nachrichten, denn oftmals unterrichten sie uns auch von Krankheitsfällen. In solchen Fällen sollte man sich nur der besten und reinsten Medicinen bedienen und nur solche führen wir in unserer Apotheke. Wir halten auch ein volles Lager von Versums, Schreibmaterialien, Buchbänden, Klystrapparat, Farben, Oele, Fensterglas, Pinel u. s. w., u. s. w.

Dr. Boyden's Apotheke,
H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer,
Grand Island, - Nebraska

Das neue fünfständige Wonderland-Theater in Detroit, Mich., ist am Samstag zum großen Theile in einen Trümmerhaufen verandert worden und fünfzig Personen sind bei dem Einsturz des Gebäudes um's Leben gekommen. Kurz vor zwei Uhr Nachmittags als etwa 35 Leute in verschiedenen Theilen der halbvollendeten Theaterabtheilung des Gebäudes beschäftigt waren, stürzte plötzlich mit entsetzlichem Krachen das Dach herunter, in Folge dessen fast sämtliche Arbeiter in den Balkenraum des Theaters hinabgeschleudert wurden. Die oberste Gallerie war auf die untere Gallerie herniedergerstürzt und bildete eine abshüssige Fläche, auf welcher zerbrochene Stahlbalken, Planken, Balken, Backsteine und eine Unmasse Cement vom Dache her herunterfielen. Die Arbeiter, welche im Gebäude beschäftigt gewesen waren, waren mit manchen den vorhin geschädigten Trümmermassen in den Zuschauerraum hinuntergerissen worden und nur wenige waren ohne Verletzung davongekommen. Die Ursache des Unglücks ist zwar noch nicht endgültig festgestellt, doch scheint es, daß der Einsturz durch das ungemein große Gewicht des Daches und schadhafte Stahlbalken, die beim Bau desselben verwendet worden waren, verursacht worden ist.

Der Gerichtssaal des Oberbundesgerichts, der sich nahe dem Centrum des Capitols befand, in der Schaulauf einer schrecklichen Verwüstung, die werthvolle Bibliothek derselben ist schlimm beschädigt und viele nicht erzehbare Gerichts-dokumente, die sich in Gewölben in jenem Theil des Capitols befanden, sind zerstört. Dies ist das Resultat einer Gasexplosion, die sich am Sonntag Nachmittags um 20 Minuten nach 5 Uhr im Kellergehoß des Capitols, gerade unterhalb des Gerichtssaales, ereignete. Die Explosion zerstörte den Fußboden und den Eingang zu dem unmittelbar unter dem Gerichtssaal gelegenen Raum und das Feuer, welches entstand, theilte sich sofort der Rechtsbibliothek und dem Gerichtssaal mit.

Ein Passagierzug auf der Port Arthur-Bahn stieß Samstag Abend zwischen Omaha und Council Bluffs mit einem Güterzuge der Union Pacific-Bahn zusammen, wobei ein Mann um's Leben gekommen ist und etliche andere verletzt worden sind.

Der Name des Ungekommenen ist William Hower, Heizer auf dem Zuge der Union Pacificbahn. Der Verletzte war in Omaha wohnhaft gewesen. Ernstlich verletzt wurden: Morris Peterson, wohnhaft in Council Bluffs, mag sterben. Louis Jacobson, wohnhaft in Council Bluffs, mag sterben.

In Columbus, D., wurde der Regent Charles Nelson am Freitag im Zuchthause vermittelst Elektricität hingerichtet. Er hatte in Bowling Green der Grocer James Zimmerman ermordet, weil ihm derselbe kein Geld borgen wollte.

John Bahl und seine Frau, 76 resp. 65 Jahre alt, wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Dorfe Michigan, Wis., scheinlich gemordet. Der Mann wurde im Stalle und die Frau im Hause mit einer Art erschlagen. Als Motiv der Mordthat wird Raub vermutet. Ernst Wegmann, ein Arbeiter, ist auf Verdacht verhaftet worden.

In Peoria, Ill., wurde am Sonntag Morgen ein gewisser James Monahan von Harry Wolf, einem ausgemerkten Mitgliede von Compagnie H des 20. Regiments erschossen. Wolf feierte mit einigen Freunden die Rückkehr nach der Heimath und hatte dabei eine

"Martin's"

Ein-Preis-Baarhaus.

Ein Wirbelwind von Werthen.

von der realen Sorte—von der ehrlichen, zuverlässigen Sorte—die die dieses große Geschäft aufgebaut haben und ist die Ursache, daß es jetzt mehr wächst als je. Wir sind überzeugt, daß wir Euch so viel zu gute thun können als irgend Jemand. Wir müssen und wollen besser thun als irgend ein anderes Haus im Staate. Das ist unser Prinzip und in Uebereinstimmung damit unterbreiten wir Ihnen hiermit Werthe zum Lesen mit der Versicherung, daß jeder Artikel gerade so auf unseren Ladentischen gefunden werden kann wie er hier beschrieben ist.

Damen-Planellette-Röcke 25c.	4pfündiger grauer Blanfet 75c.
Wollene Damenröcke von hübschen gestreiften Planelletten mit Kanten zu 50c.	Hauben-Kopftücher für Damen, aus feinem Zephyr mit Atlastkante, weiß und hellblau 35c.
Feine wollene Damen-Fascinator, schwarze, weiße, rothe, hellblaue, rosafarbene, zu 25c.	Feine Cashmere Hauben für junge Mädchen, mit Seide überzogen, in schwarz und weiß sowie farbig 50c.
Feinwollene „Squares“ 20x20, nur in schwarz und weiß 25c.	Feine „Soques“ aus Kammwollengarn gemischte Farben 25c.
Feine Zephyr-Schawls, mit Seide überzogen, in schwarz, weiß, blau, rosa und roth 35c.	„Roman Soques“ für Knaben und Mädchen mit Quaste 47c.
Noch eine Partie Kinder-Unterzeug, Größen 18 bis 34, Preis 4c bis 25c.	„Union-Suits“ für Damen.
Union-Suits für Damen, fleece lined.	Kameelhaar-Unterhemden und Hosen für Männer, jedes 25c.

Unser Lager von Mänteln, Jackets und Capes und Collarettes, Mantlets, Comforts, Männer- und Knabenmützen, Faust- und Finger-Handschuhe ist das beste und die Preise sind die niedrigsten. Laßt Euch unseren Katalog schicken. Waaren im Betrage von \$5.00 und darüber frei verschickt, innerhalb 100 Meilen.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - Nebraska.

Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

ziemliche Geldsumme sehen lassen. Als er sich später auf den Heimweg machte, folgte ihm Monahan aus einer Wirthschaft und versuchte ihn zu berauben, worauf ihm Wolf fünf Kugeln in den Leib schoß und sofort tödt niederstreckte. Monahan war der Polizei schon seit Jahren als ein höchst anrüchiger Bursche bekannt.

Ein seltsamer Fall von Schlafsucht wird aus Centerville, Mich., gemeldet. Charles Belote, ein Mitglied der dortigen Feuerwehr, folgte vergangenen Donnerstag dem Alarm und war bei dem Löschen eines Brandes thätig, worauf er nach Hause ging, und sich zu Bett legte. Seitdem schläft er und alle Bemühungen, ihn zu wecken, haben sich als vergeblich erwiesen. Die Aerzte sind der Ansicht, daß er sich in den Tod hineinschlafen wird.

Am Montag zu früher Morgenstunden umgingelte eine Anzahl Bürger von North Platte, Neb., eine Bande Einbrecher, welche in das dortige Postamt eingebrochen war, und tödtete einen der Räuber, während zwei derselben gefangen genommen wurden. Ein gewisser George Allen, der in der Nähe des Postamtes wohnte, hatte die Einbrecher entdeckt und indem er sein Haus durch ein Hinterfenster verlassen hatte, die Kouschler Amos G. und William Getshell und mehrere andere Bürger alarmirt. Die Genannten umgingelten das Postamt und fanden drei Männer außerhalb des Gebäudes stehend. Die Letzteren so wohl wie die Bürger eröffneten ein lebhaftes Feuer aus ihren Revolvern, und es dauerte nicht lange, so ergriffen die Spitzhunden das Hafenpanier. Die Letzte eines derselben, der dem Ansehen nach ein Franzose war, wurde in einem benachbarten Felde gefunden. Im Innern des Postamtes fanden die Bürger zwei andere Einbrecher, die ohne Widerstand zu leisten, sich ergaben und gepackt wurden. Sie wurden behufs einer Voruntersuchung im Distriktgericht nach Westboro gebracht.

Wenn Ihr Freunde und Bekannte habt, die vielleicht eine gute deutsche Zeitung halten wollen, laßt es uns wissen und erdruht uns einige Probenummern, die Ihr frei erhaltet und Euren Bekannten zur Durchsicht geben könnt. Nehmt dann ihre Bestellungen entgegen und schickt sie an uns, worauf wir Euch gut belohnen werden. Jeder sollte seiner Zeitung ein paar neue Freunde zuführen können.

Californien.

bejucht man in einem Touristen-Schlafwagen—persönlich geleitet—über die Burlington-Route. Ihr braucht nicht umzusteigen. Ihr reist schnell. Ihr lebt die schönsten Scenerien des Erdballes.

Ihr Wagen ist zwar nicht so sichtbar angehängt wie ein Palast-Schlafwagen, aber er ist gerade so rein, gerade so bequem, gerade so gut um darin zu reisen und fast 820 billiger.

Die Burlington Excursionen gehen jeden Donnerstag ab, am Sonntag San Francisco und am Montag Los Angeles erreichend. Portier in jedem Wagen. (Freiwilligster bei jeder Gelegenheit. Für Kammerkoffer, nähere Einzelheiten enthaltend, wendet Euch an das nächste B. & N. Eisenbahn-Bureau oder schreibt an J. Francis, Gen. Pass. Agent, Omaha, Neb. 612612)

Seid Ihr ohne Beschäftigung?

Gute Leute können Geld verdienen als Agenten für sehr abfahrsfähige Werke. Deutsch oder Englisch. Adressirt: Anzeiger, Box 11, Grand Island, Nebraska.

Die Burlington Excursionen gehen jeden Donnerstag ab, am Sonntag San Francisco und am Montag Los Angeles erreichend. Portier in jedem Wagen. (Freiwilligster bei jeder Gelegenheit. Für Kammerkoffer, nähere Einzelheiten enthaltend, wendet Euch an das nächste B. & N. Eisenbahn-Bureau oder schreibt an J. Francis, Gen. Pass. Agent, Omaha, Neb. 612612)

(Fortsetzung auf Seite 8.)